

**Neue Kurzflügler aus Nordost-Spanien (Col. Staph.)**

(102. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

Von Otto SCHEERPELTZ

Herr W. LIEBMANN - Oberkochen hatte die außerordentliche Liebenswürdigkeit, die während seines Aufenthaltes an der "Costa Brava" im Frühjahr 1959 in der Umgebung von Malgrat de Mer in Catalonien aufgesammelten Staphyliniden in bekannter Munifizienz meiner Staphyliniden-Spezialsammlung zu widmen, wofür ich ihm hier zunächst meinen herzlichsten Dank abstatten möchte.

In dem kleinen Material fanden sich auch einige Arten, die schon vor vielen Jahrzehnten von meinem auch schon vor vielen Jahren heimgegangenen Freunde E. MOCZARSKI gelegentlich einer seiner Reisen in Nordost-Spanien aufgefunden, als noch unbekannt festgestellt und benannt worden waren, seither aber durch die Ungunst der Zeiten immer noch der Bekanntmachung harnten. Von diesen nun von Herrn W. LIEBMANN neuerlich aufgefundenen Arten seien im folgenden zunächst zwei neue Arten behandelt.

Mycetoporus (Subgen. Mycetoporus s. str.) catalanicus nov. spec.

Die neue Art gleicht dem M. Brucki Pand. in Größe, Gestalt und Färbung so außerordentlich, daß ich sie seinerzeit zunächst nach den ersten Stücken aus den Aufsammlungen von Freund E. MOCZARSKI bei oberflächlicher Betrachtung für diese Art gehalten habe. Erst nach eingehenden Vergleichen beider Arten konnte ich die Verschiedenheit im Fühler- und Halsschildbau, in der Form und Skulptur der Flügeldecken, usw., vor allem aber in den anderen, für die Arten der Gattung Mycetoporus Mannh. so überaus charakteristischen Anordnungen der Vorder- und Hinterrandpunkte des Halsschildes klar erkennen. Es wird daher genügen, wenn hier diese Unterschiede gegenüber der Art PANDELLÉS hervorgehoben werden.

Kopf, bis auf den gelbrotten Vorderrand und Clipeus, schwarz, der übrige Körper dunkel-rötlichbraun-braunschwarz, die Ränder des Halsschildes, die Schultern, die Naht und die Hinterränder der Flügeldecken, die Hinterränder der Abdominalsegmente rötlich gelbbraun durchscheinend, die Mundteile, die drei ersten Glieder der sonst braunschwarzen Fühler und die Beine rotlichgelb.

Kopf in der Gesamtgestalt, der Bildung der Augen und in der Anordnung der feinen Borstenhaare tragenden Orbitalpunkte, sowie in der spiegelglatten Oberflächenbeschaffenheit mit M. Brucki Pand. übereinstimmend.

Fühler im Gesamtbau mit jenen der verglichenen Art fast übereinstimmend, die vier ersten Basalglieder aber deutlich gestreckter und dünner, dafür alle Glieder vom fünften Glied an deutlich kräftiger als dort ausgebildet und zum Fühlerende rascher und stärker quer werdend als bei der verglichenen Art, so daß bei M. Brucki Pand. das zehnte Glied nur ganz schwach quer, dagegen bei der neuen Art um etwas mehr als um die Hälfte breiter als lang ist.

Halsschild nicht so stark quer wie bei M. Brucki Pand., seine größte Breite nur um etwa ein Fünftel größer als seine Mittellänge, wogegen sie bei der verglichenen Art um etwas mehr als um ein Viertel größer als die Mittellänge ist. Als Folge dieser Maßverhältnisse erscheinen auch die Seitenkonturen des Halsschildes nach vorn viel weniger konvergent als dort. Ganz anders ist aber die Anordnung der für die Arten der Gattung

Mycetoporus Mannh. so überaus charakteristischen, feine Borstenhaare tragenden Vorder- und Hinterrandpunkte des Halsschildes. Bei M. Brucki Pand. stehen die kräftigeren, mittleren und seitlichen Vorderrandpunkte um etwa das Vierfache ihres Durchmessers vom Vorderrande, die mittleren Vorderrandpunkte voneinander um etwa das einundeinhalbfache ihres Abstandes von den seitlichen Punkten ab. Bei der neuen Art stehen die etwas schwächer entwickelten und seichtereren Vorderrandpunkte um etwa das Siebenfache ihrer Durchmesser vom Vorderrand ab, wogegen die in einer solcherart weit gegen die Halsschildmitte hereingerückten Querreihe stehenden vier Punkte voneinander gleichen Abstand haben. Die mittleren und seitlichen Hinterrandpunkte stehen bei M. Brucki Pand. etwa um das Dreifache, bei der neuen Art um etwa das Vierfache ihrer Durchmesser vom Hinterrande des Halsschildes ab. Die Oberfläche des Halsschildes zeigt übrigens bei M. Brucki Pand. - bei starker Vergrößerung und konzentrierter Beleuchtung, - eine außerordentlich feine querwellige Mikroskulptur, bei der neuen Art dagegen eine mikroskopisch feine, weitläufige Punktulierung auf spiegelglatterm Grunde.

Schildchen bei beiden Arten gleichartig ausgebildet, dreieckig, spiegelglatt und stark glänzend.

Flügeldecken in der Gesamtausbildung jenen des M. Brucki Pand. ähnlich, aber deutlich etwas länger als dort, im Gesamtmaß daher leicht längsrechteckig, dort leicht querrechteckig. Die Naht und die Seitenränder wie bei der verglichenen Art fein längsgekantet, wie dort mit einer die Naht und den Seitenrand begleitenden feinen Längsfurche, die eine dichte Punktreihe von 14 bis 15 Punkten trägt, in denen feine Borstenhaare inserieren. Von den Schultern ausgehend verläuft auf der Seitenwölbungs-kante der Flügeldecken eine ebensolche Punktreihe bei beiden Arten, die sogenannte Schulterreihe. Zwischen dieser Schulterreihe und der Nahtreihe verlaufen drei accessorische Punktreihen mit etwa 12 bis 15 Punkten in jeder der Reihen, die den Hinterrand der Flügeldecken aber nicht erreichen, bei der neuen Art sehr regelmäßig und scharf eingestochen, bei M. Brucki Pand. etwas unregelmäßig, öfter verworren und seichter eingestochen sind. Auch die Oberfläche der Flügeldecken der neuen Art ist spiegelglatt und stark glänzend, wogegen sie bei M. Brucki Pand. eine mikroskopisch feine Querwellung zeigt.

Flügel wie bei M. Brucki Pand. voll ausgebildet.

Abdomen in der Gesamtform jenem von M. Brucki Pand. gleich, wie dort lang konisch zugespitzt, der Hinterrand des siebenden (fünften freiliegenden) Tergites wie dort mit einem feinen, hellen Hautsaum. Oberfläche wie bei der verglichenen Art auf spiegelglatterm, glänzendem Grunde kräftig und verhältnismäßig dicht mit etwas keilförmig in die Länge gezogenen, ziemlich lange Härchen tragenden Punkten besetzt, die Punktulierung der neuen Art ein wenig tiefer und kräftiger als jene von M. Brucki Pand.

Beine wie bei der verglichenen Art gebildet.

Länge: 5,5 - 6 mm (M. Brucki Pand.: 5 - 5,5 mm)

Wie bereits eingangs erwähnt worden ist, wurde die Art von meinem Freunde F. MOCZARSKI gelegentlich einer seiner Reisen nach der iberischen Halbinsel in einigen Stücken in der Umgebung von Gerona in Catalonien aufgefunden (Typus und Paratypus). Nun fand sie Herr W. LIEBMANN in der Umgebung von Malgrat de Mer gleichfalls in einigen Exemplaren (Paratypen).

Sipalia (Subgen. Sipalia s. st.) catalanica nov. spec.

Ganz rötlich-gelbbraun, das fünfte bis siebente (dritte bis fünfte freiliegende) Abdominalsegment in der Basalhälfte schwarzbraun, Mundteile, Fühler und Beine hell bräunlichgelb.

Kopf im Gesamtumriß eiförmig, mit ziemlich weit vor die Fühlereinlenkungsstellen nach vorn vortretender Vorderkopfpattie, die Mittellänge vom Vorderrande des Clipeus bis zur Halsrandungskante deutlich etwas größer als die größte Kopfbreite in einer Querlinie durch die Mitte der Schläfen. Augen sehr klein, mit den Kopfseiten vollkommen verflacht, aus wenigen Ommatidien bestehend, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser kaum so groß wie die Enddicke des ersten Fühlergliedes. Schläfenkonturen vom Augenhinterrand an nach hinten kurz bis zum Punkte der größten Kopfbreite erweitert und dann stark konvex und kräftig zum Halse verengt, vom Augenhinterrand, über die Krümmungen bis zur Halsrandungskante gemessen, etwa fünfmal so lang wie der von oben sichtbare Augenselbstdurchmesser. Oberseite des Kopfes ziemlich gewölbt, mit einem ganz kleinen, runden Grübcheneindruck in der vorderen Hälfte des Scheitels; Oberfläche auf äußerst fein rundnetzmaschig skulptiertem, etwas glänzendem Grunde sehr fein und weitläufig, aber schwer erkennbar punktiert. In den Pünktchen inseriert eine feine, helle, nach vorn gelagerte Behaarung.

Fühler verhältnismäßig lang und schlank, zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes überragend. Erstes Glied gestreckt keulenförmig, etwa dreimal länger als am Ende breit; zweites Glied von etwa zwei Dritteln der Länge des ersten Gliedes, nur wenig schwächer als dieses Glied, verkehrt-kegelstumpfförmig, etwa doppelt länger als breit; drittes Glied so lang und so stark wie das zweite Glied, gleichfalls verkehrt-kegelstumpfförmig, etwa doppelt länger als breit; viertes Glied nur halb so lang wie das dritte Glied und so breit wie das Ende dieses Gliedes, ganz leicht quer; die folgenden Glieder ganz wenig an Länge, aber bedeutend mehr an Breite zunehmend, so daß das zehnte Glied fast doppelt breiter als lang ist; Endglied an der Basis so breit wie das vorhergehende Glied, so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen, kegelförmig, zum Ende zugespitzt. Alle Glieder mit einzelnen längeren Haaren besetzt, vom vierten Glied an außerdem mit einer dichten, hellen Pubeszenz bekleidet.

Halsschild im Gesamtumriß fast quadratisch, seine größte Breite in einer Querlinie durch das vorderste Viertel nur ganz wenig größer als seine Mittellänge, seine Seitenkonturen nach vorn zum gerade quer abgestutzten Vorderrande breit abgerundet, nach hinten ganz schwach konvergent und dann zum gleichfalls fast quer abgestutzten, von einer feinen Randungskante gesäumten Hinterrand ebenso breit abgerundet. Oberseite flach gewölbt, in der Längsmittellinie vor dem Schildchen mit einem seichten, kurzen Längseindruck, Oberfläche auf einem wie jener des Kopfes äußerst fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde fein und weitläufig, ganz wenig stärker als der Kopf punktiert. In den Pünktchen inseriert eine schütterere, gerade nach hinten gelagerte, helle Behaarung, an den Rändern stehen einzelne, längere, dunkle Borstenhaare.

Schildchen klein, dreieckig, in der Mitte aufgebeult, fein mikroskulptiert, etwas glänzend.

Flügeldecken im Gesamtumriß querrechteckig, mit abgerundeten Schultern, ihre größte Breite in einer Querlinie vor den Hinterecken etwas größer als die größte Halsschildbreite, ihre Schulterlänge nur von etwa zwei Dritteln der Halsschildmittellänge, die Seitenkonturen nach hinten nur ganz wenig divergent, fast zur Körperlängsachse parallel, der Hinterrand quer und senkrecht zur Körperlängsachse abgestutzt, in den Hinterwinkeln nur mit der Andeutung einer seichten Ausrundung, dafür der Nahtwinkel ganz schwach und leicht dreieckig ausgeschnitten. Die Flügeldecken sind an der Naht miteinander verwachsen. Oberseite abgeflacht, an der Naht hinter dem Schildchen und unmittelbar zwischen den etwas aufgebeulten äußersten Nahtwinkelecken mit einem gemeinsamen Eindruck, in der Mitte der Seiten mit einem ganz flachen Schrägeindruck. Oberfläche auf äußerst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, etwas glänzendem Grunde ziemlich kräftig und weitläufig körnelig punktiert, die Durchmesser der Körnchenpunkte etwa so groß wie die Durchmesser von zwei bis drei Cornealfacetten des Auges zusammengenommen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Körnchenpunkten etwa doppelt so groß wie die Durchmesser der Körnchenpunkte. Auf den Körnchenpunkte inseriert eine feine, hellere, gerade nach hinten gelagerte Behaarung.

Flügel vollkommen geschwunden.

Abdomen ziemlich gestreckt, an der Basis so breit wie die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Konturen nach hinten stark bis zum Hinterrande des sechsten (vierten freiliegenden) Tergites um etwa die Hälfte der Basisbreite erweitert und dann zum Ende zugespitzt. Pleurite und Epipleurite ziemlich stark entwickelt, Abdomen daher kräftig gerandet erscheinend. Die drei ersten freiliegenden Tergite an ihren Basen mit einer ziemlich tiefen, das vierte freiliegende Tergit mit einer schwächeren Querfurche, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrand ohne hellen Hautsaum. Oberfläche der Tergite auf fein quemaschig mikroskulptiertem, ziemlich glänzendem Grunde mit je drei Querreihen zarte, feine, helle Härchen tragender Punkte in den hinteren Hälften der Tergite. Die Pleurite und Epipleurite sind etwas dichter punktiert und behaart.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet, Vordertarsen viergliedrig, Mittel- und Hintertarsen fünfgliedrig.

Das bis jetzt noch unbekannt gebliebene Männchen dürfte außer anderen Bildungen in der Form des Hinterrandes des Halsschildes, stärkeren Eindrücken und Beulen auf den Flügeldecken (die leichte Aufbeulung der äußersten Nahtwinkelecken der Flügeldecken der ♀♀ dürfte in Korrespondenz zu gleichartigen, aber stärkeren Bildungen bei den ♂♂ stehen!), am Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites des Abdomens ein kleines Körnchen oder Dörnchen tragen.

Länge: 2,5 - 2,8 mm.

Wie gleichfalls schon eingangs erwähnt worden ist, wurden die ersten Stücke dieser neuen Art, durchaus leider nicht sehr gut erhaltene ♀♀, von meinem Freunde E. MOCZARSKI seinerzeit in der Umgebung von Gerona in Catalonien entdeckt und benannt (Paratypen). Von Herrn W. LIEBMANN wurde nun neuerlich ein ♂ in der Sierra Monseny südwestlich von Gerona aufgefunden (Typus).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Neue Kurzflügler aus Nordost-Spanien \(Col. Staph.\). 6-9](#)